

Führerratsbesprechung des Frankenbundes abgehalten. Zu dieser waren außer den Würzburgern auch noch Vertreter und Mitglieder des Bundes aus Bamberg und Meiningen erschienen. Bundesführer Oberstudienrat Dr. P. Schneider erstattete einen kurzen Bericht über die Ereignisse des Jahres. Der Bund hat seine Stellung gehalten und befestigt. An Anerkennung hat es ihm nicht gefehlt. Neue Gruppen wurden in Gerrieden und Meiningen gebildet. Hoherfreudlich ist es, daß Volks- und Heimatfunde nun auch in den Lehrplan der höheren Schulen eingebaut sind. An Stelle der bisherigen Zeitschrift gibt der Bund nunmehr ein Jahrbuch heraus, das wertvolle Aufsätze über fränkisches Land und Volk enthalten wird. — Dem Kassenwart, Hauptlehrer Werr, wurde für treue und mustergültige Arbeit herzlichster Dank gesagt, ebenso der Presse für fördernde Unterstützung unserer Bestrebungen. Stellvertretender Bundesführer, Professor Dr. A. Fries, dankte Dr. Peter Schneider für die vorbildliche Führung des Bundes, für alle Liebe und Treue, Arbeit und Sorge im vergangenen Vereinsjahre. — An die Führerratsbesprechung schloß sich ein Vortrag an, den Fürstl. Castellischer Oberfestärz Schübel-Gastell vor den aufmerksam lauschenden Frankenbündlern hielt. In großen Zügen entrollte der Redner vor uns ein Bild von der wechselvollen Geschichte des Dorfes und seiner Herren, die zu allen Zeiten ihrem Volke verbunden waren so wie die Einwohner der Grafschaft ihrem Grafen- und Fürstengeschlechte. Besitz und Reichthum des Hauses Castell wechselten gar oft, so ging beispielsweise 1330 die Hälfte des Ortes an den Burggrafen von Nürnberg verloren, der sofort Juden zuließ, während im Castellischen Lande nie Juden sesshaft waren. Bei der Zerstörung der Burg im Bauernkriege waren Castell Bauern kaum beteiligt. Der 30jährige Krieg entvölkerte die Grafschaft fast vollständig. Kaiserliche Soldaten eroberten 1641 die Burg, die letzter Zufluchtsort aller eingekerkerten Menschen in der Umgegend war. Wirtschaftlich und sozial bedeutungsvoll war die Gründung der Castellischen Kreditkassa 1774 mit dem Zweck, das Volk zur Sparamkeit zu erziehen und vor dem Zudenwucher zu schützen. So treu die Castell allezeit zu ihrem Grafenbause gestanden waren, so treu standen sie auch zu ihm. 1918—1921 schon fanden sich hier Leute, die bereit waren, für ein neues Deutschland zu kämpfen. Unerschütterlich stehen sie heute zu Volk und Führer.

Herzlicher Beifall und warme Worte des Gruppenleiters dankten dem Redner und Heimatfreunde Schübel. Noch ein kurzer Besuch in der klassizistischen saalbauähnlichen Kirche zu Castell, ein Gang zum Grabe Aug. Sperls, ehrende Gedächtnisworte für den großen Bundesfreund, dann geht die Fahrt weiter durch den vom segnenden Naß erquickten maienfrischen Wald über Stierhöfletten, Brühl, Daag nach Geiselfeld. Hier kurzweiliger Verweilen beim „Wurfmannchen“; in Neßweiler wird uns der bescheidenen Wohnsitz des dietrichschen Grafen Luz von Castell (1707—1772) gezeigt, dann streben wir Wiesentheid zu. Hier wird uns die Freude geschenkt, die Räume des stolzen Schönbörnischlosses zu besichtigen. Daß wir die Neumannische nicht außer acht lassen, ist selbstverständlich. Die stolze Fassade gibt wieder Anlaß zu fleißigen Wappenstudien, die mächtige Scheinarchitektur von Marchini im Innern ruft helles Erstaunen hervor, reine Freude aber nicht bei allen Beschauern. — Auf der Heimfahrt noch ein langsames Genießen der Reize des alten Städtchens Prichsenstadt, dann bringt uns der Wagen über Laub und

Dettelbach zurück. Die von Bundesfreund Oberlehrer Wilhelm Pfeiffer vorbereitete und geleitete Fahrt verschaffte Gewinn und Genuß allen Teilnehmern. (B.G.M. 24. 5. 38). W. Pf.

Buchbesprechungen

Guido Hartmann, Reichsrezkanzler, Kurfürst und Kardinal Albrecht II. von Brandenburg, der Führer deutscher Renaissancekunst. 1937. Lorenz Schindler Verlag Nürnberg.

Der selbe, Kampf um Meister Mathies von Schaffenburg, genannt Matthias Grünewald. Unter Mitwirkung von Eugen Hartmann. 1937. Im gleichen Verlag.

Der nimmermüde Vorkämpfer um die künstlerischen und kulturellen Belange seiner Geburtsstadt hat hier zwei neue Proben seiner reichen und tiefen Kenntnisse und seines schönen Bekennermutes niedergelegt. Handelte es sich für ihn im Falle des Kurfürsten Albrecht um Wiederlegung einer fleinlichen, der Größe des Mannes in keiner Weise entsprechenden Auffassung seines Lebens und Wirkens, so im Falle Grünewald um Verstärkung eines Nebels, den neuere, schlecht begründete Meinungen um die Gestalt des großen Künstlers geweht hatten. Aus den von innerer Leidenschaft geborenen und doch maßvoll gebändigten Darlegungen Guido Hartmanns steigt dort das Bild einer wahrhaften Mediceerpersönlichkeit empor, die „deutscher Kunst und deutschem Ruhm Ehre und Rang unter den Kulturvölkern verlieh“, und hier ein Meister Mathies, dessen „leidenschaftliches Ringen um Gottesnähe“, wie der Verfasser so schön sagt, am alleregreifendsten doch in jenen für Alschaffenburg gefertigten oder dort noch erhaltenen Werken spricht, ein Meister Mathies, der ohne die Alschaffener Umwelt nicht denkbar ist und der daher auf jeden Fall mit Recht als „Meister Mathes von Schaffenburg“ bezeichnet wurde. Wenn daher Guido Hartmann dafür wirbt, daß gerade Alschaffenburg seinem großen Mitbürger ein würdiges Denkmal errichte, ist dies eben auch nach den Ergebnissen der vorliegenden Schrift vollkommen berechtigt. — Die beiden verdienstvollen Werke sind mit einer Anzahl schöner Bilder geschmückt. Sie gehören in die Hand jedes Bundesfreundes. P. S.

Hugo Vogt, Hinter den weiten Wäldern. 1938. Gauverlag Mainfranken, Zweigniederlassung Alschaffenburg.

„Kleine Geschichten und Stimmungen aus dem Speßart“ nennt der Verfasser selbst seine Sammlung. Es sind Geschichten kleiner Leute, es gibt nicht viel große im Speßart, es sind Stimmungsbilder, wie sie eben dem besinnlichen Natur- und Menschenfreund in den Sinn kommen. Dem Einheimischen und dem Heimatfreund mögen sie in ihrer manchmal speßarttrauben, bisweilen übermäßigen Sprache eine gute Stumbe bereiten. A. F.

Die Würzburger Bundesfreunde werden aufmerksam gemacht:

19. Juni 1938 Fahrt nach Schloß Schillingsfürst — Feuchtwangen (Museum, Kirche) — Leutershausen — Schloß Colmburg — Schloß Würzburg — Petersberg.
Fahrpreis M. 4.—, Abfahrt 6 Uhr Staatsbhf. Bindende Anmeldung bis 12. 6. 1938 an **Franz Mayer**, Feinestraße 3b.